

Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

Dieses Heft erreicht Sie später als es dem etablierten Rhythmus der vier jährlichen *Quart*-Hefte entspricht. Der Grund dafür ist die Nationalratswahl, deren Ausgang wir abwarten und hernach kommentieren wollten. Anneliese Rohrer hat es getan und argumentiert mit einem in der christlichen Morallehre sehr heimischem Begriff: der Demut, oder vielmehr, wenn von österreichischer Politik die Rede ist, mit deren weitgehender Abwesenheit.

Für den schon lange geplanten Schwerpunkt dieser Nummer, die Lage der Universitäten, waren der Wahlkampf und die Stimmabgabe der Österreicher von großer Bedeutung, ein Grund mehr, das Erscheinen dieser *Quart* nach hinten zu verlegen. Teil dieses Themenblocks ist ein Interview mit Wissenschaftsminister Johannes Hahn, das uns dieser noch vor der Abschaffung der Studiengebühren gab. Wir sind der Überzeugung, dass es dennoch nicht Makulatur ist, denn seine Argumente kommen in Bälde wieder aufs Tapet, wenn nämlich in Koalitionsverhandlungen welcher Konstellation auch immer die Frage gelöst werden muss, wie man nicht nur irgendeine, sondern eine volkswirtschaftlich und gesellschaftspolitisch so dringend benötigte universitäre Lehre und Forschung auf höchstem Niveau finanzieren kann.

Eine weitere Besonderheit dieses prallvollen Heftes ist, dass nicht nur eine Persönlichkeit als „Kopf des Quartals“ ins Rampenlicht gestellt wird, sondern gleich drei. Drei profilierte Männer der Theologie und Kirche: Josef García-Cascales, Hans Küng und Johann Baptist Metz (zu einem zentralen theologischen Gedanken des Letz-

teren auch ein Beitrag seines Schülers Edmund Arens). Zudem gedenken wir Agnes Niegls, die wesentlich an der Gründung des KAV mitgewirkt hat, und Wendelin Schmidt-Denglers, dessen plötzlicher Tod Cornelius Hell zu einem sehr persönlichen Nachruf bewegt hat.

Einen zweiten Schwerpunkt dieses Heftes bildet die Auseinandersetzung mit immer dringenderen Fragen innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Maximilian Liebmann und Rainer Bucher bezweifeln, ob die derzeit steil hierarchisch und klerikal verfasste römisch katholische Kirche, den Anforderungen der Zeit und letztlich auch der frohen Botschaft entspricht, und Hubert Feichtlbauer liefert einen Beitrag zur Debatte um den Pflichtzölibat, indem er unter anderem dessen Zustandekommen im Lauf der Jahrhunderte nachzeichnet. Auf eindrucksvolle Weise wird so transparent, dass die quasi-dogmatische Einzementierung dieser Anforderung so unwandelbar nicht sein müsste.

Weiters denkt Paul Schulmeister über die – zum Teil Besorgnis erregende – Entwicklung des kollektiven Gedächtnisses der Europäer und besonders der Österreicher nach. Wie kann man aber aus der Geschichte lernen, wenn die Erinnerung an die horriblen Fehlentwicklungen des vergangenen Jahrhunderts immer stärker verblasst und einer diffusen Distanziertheit Platz macht?

Abschließend noch mein wie immer herzlicher Wunsch, die Lektüre dieses Heftes möge Sie anregen, und die Anmerkung, dass sein späteres Erscheinen die Wartezeit bis zum letzten Heft dieses Jahres deutlich verkürzt!



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.

P.S.: Diesem Heft liegt ein Zahlschein bei, mit dem Sie ihr Abonnement der *Quart* bezahlen können. Dadurch erst wird die Aufrechterhaltung der Produktion möglich. Die Autoren arbeiten ehrenamtlich, alles andere wird zum Selbstkostenpreis abgewickelt. Alle für die Überweisung nötigen Daten entnehmen Sie bitte dem Impressum. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!